

AKTUELL

Risiko Zeckenbiss

Optimaler Versicherungsschutz durch die VdVA - Unfallversicherung

Zecken haben erneut Hochsaison



Während der "Zeckensaison" von März bis Oktober steigt die Häufigkeit der Zecken nicht nur im Mai/Juni, sondern auch im September noch einmal stark an. Besonders betroffen sind vor allem die südlichen Teile der Bundesrepublik, Bayern und Baden-Württemberg sowie Rheinland-Pfalz. Doch auch

in anderen Bundesländern ist der *Gemeine Holzbock* – die einzige Zeckenart in Deutschland, die die gefährlichen Krankheitserreger von Borreliose und Früh-Sommer-Meningo-Enzephalitis (kurz: FSME) auf den Menschen übertragen kann – aktiv.

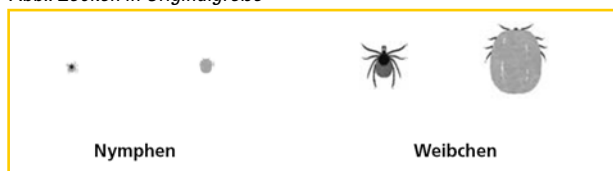
Während in ganz Deutschland etwa 200 bis 250 Menschen jährlich an FSME erkranken, kommt die Borreliose-Erkrankung weitaus häufiger vor: Jedes Jahr gibt es Schätzungen zufolge rund 30.000 bis 80.000 Neuinfektionen aufgrund von Zeckenbissen, die nicht selten unentdeckt bleiben und darum auch nicht rechtzeitig behandelt werden. Die Zahl derer, die unter einer chronischen Borreliose leiden, liegt in Deutschland derzeit bei etwa 100.000.

Nachfolgend wollen wir darüber informieren, was es mit den Zeckenbissen und den durch sie übertragbaren Infektionen auf sich hat und wie sich diese behandeln lassen. Ebenso wollen wir zur Aufklärung beitragen, wie man sich wirksam vor einem Zeckenbiss schützen kann und inwiefern Sie mit der **VdVA - Unfallversicherung** gegen Folgeschäden vorsorgen können.

Was sind Zecken und wie sehen sie aus?

Zecken sind parasitisch lebende Milben, die sich auf Wirbeltiere als einzige Nahrungsquelle spezialisiert haben. Sie saugen vom Blut ihrer *Wirte*, die sie vor allem in Klein- und Großsäugern, aber auch in Vögeln finden, und nutzen es für ihre Entwicklung. Da sie im Gegensatz zu blutsaugenden Insekten wie zum Beispiel Mücken über keinen hoch spezialisierten Stechapparat verfügen, spricht man von einem Zecken *biss*.

Abb.: Zecken in Originalgröße



Die auf den Menschen aufwandernden Zecken-Nymphen sind im "nüchternen" Zustand mit einer Körpergröße von etwa einem Millimeter trotz ihrer schwärzlichen Farbe für das ungeübte Auge kaum zu erkennen. Selbst vollgesogen mit Blut werden sie gerade mal 2,5 Millimeter groß. Sie sind eine Art Miniaturausgabe der Zecken-Weibchen, die sich während des Blutsaugens auf bis zu 10 Millimeter vergrößern und somit besser sichtbar sind.

Wo kommen Zecken vor?

Zecken, wie der Gemeine Holzbock, kommen bei uns in Deutschland überall vor und können auch überall mit Krankheitserregern infiziert sein. Obwohl im Winter eigentlich keine Saison für Zecken ist, können sie grundsätzlich das ganze Jahr über aktiv sein, solange die Temperatur mindestens 10 Grad Celsius beträgt.

Ihre Lebensräume (so genannte *Zeckenbiotope*) befinden sich vor allem in Wald- und Wegesäumen, an den Rändern von Forstwegen sowie im Buschwerk am Rande von Grasflächen, aber auch in Stadtwäldern, Parks und sogar Vorgärten ist man nicht vor ihnen sicher. Zecken sitzen an Gräsern, Farnen und Sträuchern bis zu einer Höhe von 1,50 Meter. Sobald sie mit einem *Wirtstier* in Berührungskontakt kommen, suchen sie es nach einem geeigneten Saugplatz ab und saugen sich für mehrere Stunden fest.

Wie lässt sich Zeckenbissen vorbeugen?

Während des Aufenthaltes in einem zeckengefährdeten Gelände und auch danach sollte man folgende Vorsichtsmaßnahmen einhalten:

1. Aufwandern von Zecken auf die Haut erschweren durch bedeckende, gut abschließende Kleidung
2. Inspektion der (hellen!) Kleidung und der Haut schon während des Aufenthaltes im Risikogebiet, um Zecken schon frühzeitig zu entdecken
3. Körperoberfläche nach Rückkehr aus dem Zeckenbiotop nach Zecken absuchen und ggf. entfernen.

Was tun nach einem Zeckenbiss?

Die Zecke sollte so schnell wie möglich mit Hilfe einer Zeckenzange oder einer Pinzette fachgerecht entfernt werden. Das Entfernen darf nur mechanisch erfolgen, also ohne Einsatz von Nagellack, Klebstoff oder Öl. Anschließend sollte die Bisswunde desinfiziert werden.

Bissstellen sollten in jedem Fall mindestens bis zu 4 Wochen beobachtet werden, um rechtzeitig eine

infektiöse Erkrankung feststellen und behandeln lassen zu können. Ist das Entfernen der Zecke nicht oder nicht vollständig möglich, sollte ein Arzt aufgesucht werden.

Infektionsgefahr durch Zeckenbiss

Nicht jeder Zeckenbiss bringt das Risiko einer Infektion mit sich. Es ist davon auszugehen, dass nur etwa 10 % bis 30 % der Zecken infiziert sind. Noch geringer ist die Zahl derer, die die infektiösen Krankheitserreger tatsächlich übertragen.

Dennoch: Kommt es zu einer Infektion mit einem der Erreger, so ist der Krankheitsverlauf nicht nur unangenehm und langwierig, die Erkrankung kann sogar lebensbedrohlich werden und / oder zu Folgeschäden bzw. Invalidität führen.

Der darum als gefährlich eingestufte Zeckenbiss kann etwa 50 verschiedene Krankheitsbilder hervorrufen. Die bekanntesten unter ihnen sind die Borreliose und die Früh-Sommer-Meningo-Enzephalitis (FSME).

Borreliose

Was ist Borreliose? Die Borreliose ist eine Multisystemerkrankung, die alle Organe des Körpers befallen kann (der Fachbegriff hierfür lautet *Lyme disease*). Ausgelöst wird diese Infektionskrankheit durch Bakterien, die über den Speichel der Zecke übertragen werden und erst 4-6 Wochen später im Blut des Erkrankten nachgewiesen werden können.

Welche Symptome deuten auf eine Infektion mit Borreliose hin? Erstes Symptom für eine Infektion mit Borrelien ist die so genannte *Wanderröte*, eine sich ständig vergrößernde kreisrunde Rötung um die Bisswunde, die Stunden bis Wochen nach dem Zeckenbiss auftreten kann, aber nicht muss. Der Krankheitsverlauf kann auch ohne die Wanderröte beginnen. Andere Anzeichen, die bereits nach Tagen oder erst nach Wochen auf eine Infektion hinweisen, sind grippeähnliche Beschwerden, Kopfschmerzen und Schwindel sowie Gelenk- und Muskelschmerzen (besonders nachts). Wer diese Symptome nicht behandeln lässt, riskiert Folgeschäden, die nicht nur Gelenke, Herz, Haut und Augen dauerhaft in Mitleidenschaft ziehen können, sondern im Ernstfall das Zentrale Nervensystem schädigen, was zu Lähmungen führen kann.

Wie lässt sich Borreliose behandeln? Die medikamentöse Therapie einer noch relativ frischen Borreliose erfolgt mit der Einnahme eines Standard-Antibiotikums nach ärztlicher Anweisung. Einen wirksamen Impfstoff gegen den Krankheitserreger gibt es derzeit nicht. Wer einmal an Borreliose erkrankt ist, wird auch nicht immun; die Infektion kann vielmehr immer wieder ausbrechen.

FSME

Was ist FSME? Die Früh-Sommer-Meningo-Enzephalitis (FSME) ist eine Erkrankung des Zentralen Nervensystems, also des Gehirns und des Rückenmarks. Im Gegensatz zur Borreliose handelt es sich hierbei um eine Virus-Infektion, der mit einer Impfung vorgebeugt werden kann. Während die Borreliose in der ganzen Bundesrepublik vorkommt, ist das Infektionsrisiko von FSME auf bestimmte Gebiete in Deutschland beschränkt (eine entsprechende Karte findet man im Internet beispielsweise unter www.zeckenbiss-borreliose.de).

Welche Symptome weist die Krankheit auf? Nach einer Vorphase von 1 bis 6 Tagen mit grippeartigen Erscheinungen wie Fieber, Kopf- und Gliederschmerzen sowie Magen-Darm-Störungen folgt i.d.R. eine beschwerdefreier Intervall von 7 bis 10 Tagen. Danach kann es zu einem erneuten Fieberanstieg mit Hirnhautentzündung, Gefühlsstörungen und Lähmungserscheinungen kommen.

Wie lässt sich FSME behandeln bzw. wirksam vorbeugen? Eine spezielle Therapie der Krankheit gibt es nicht, dafür einen Impfstoff. Die Impfung besteht aus drei Teilimpfungen, wobei die zweite Impfung im Abstand von 1 bis 3 Monaten und die dritte nach 9 bis 12 Monaten erfolgt. Der Impfschutz hält etwa 3 bis 4 Jahre.

Wirksamer Versicherungsschutz gegen Borreliose und FSME durch die

VdVA - Unfallversicherung

Sollte ein Zeckenbiss trotz aller Vorsichtsmaßnahmen zu einer Infektion mit Borreliose oder FSME führen und diese nicht folgenlos ausheilen, sind über die Infektionsklausel der VdVA – Unfallversicherung entsprechende **Invaliditätsschäden mitversichert**. Ebenfalls mitversichert sind Invaliditätsschäden, die durch einen Impfschaden bei einer Impfung gegen FSME entstehen.

Im Gegensatz zur Unfallversicherung der meisten anderen Anbieter sind diese Risiken standardmäßig im Versicherungsschutz des VdVA - Versicherungsservices enthalten.

Wenn Sie wissen wollen, welche weiteren Gesundheitsrisiken über die große Infektionsklausel versichert sind, sprechen Sie uns an.

Wir freuen uns über Ihr Interesse!

Ihr Ansprechpartner:

Thomas Arnold
Markus Henkel

Fon: 02234 / 963 15-54
Mail: info@vdva.com